

Der Freiamter



Kurator Peter Fischer (links) im Gespräch mit dem Murianer Filmmemacher Raphael Knecht.

Bild: sus

Sorge um die Zukunft

Sonderausstellung mit Dokumentarfilm beendet

Schlusspunkt der Ausstellung «Rhonegletscher – quo vadis?» setzte der Film «Auf dünnem Eis» von Raphael Knecht.

Seit jeher fasziniert der Rhonegletscher die Menschen. So auch den Maler Caspar Wolf. Vor allem die Unzugänglichkeit hat erschreckt. Doch das

ist längst vorbei: Heute bereitet das Eisschmelzen Sorge und was es für die Zukunft bedeutet. Diesem Thema widmete sich Raphael Knecht mit seinem Film «Auf dünnem Eis», der an der Finissage der Sonderausstellung «Rhonegletscher – quo vadis?» zum Nachdenken anregte. --red

Der Gletscher im Fokus

Finissage der Ausstellung «Rhonegletscher – quo vadis?» im Museum Caspar Wolf

Der Dokumentarfilm «Auf dünnem Eis. Das Schicksal des Rhonegletschers», den der Murianer Raphael Knecht 2020 als Maturarbeit gedreht hatte, setzte den Schlusspunkt der Sonderausstellung. Kurator Peter Fischer blickte auf die Ausstellung zurück und unterhielt sich mit dem jungen Filmemacher.

Susanne Schild

Die Wechselausstellung «Rhonegletscher – quo vadis?», die bis Sonntag im Museum Caspar Wolf zu sehen war, habe im Kontext der «Grand Tour Caspar Wolf» gestanden, sagte Fischer. Sie nahm ein zentrales Kapitel im künstlerischen Forschungsprojekt «Grand Tour Caspar Wolf» auf, das Murikultur 2020 initiiert und im Sommer 2022 in einer Doppelausstellung im Singisenforum und dem Kunsthaus Villa Wild gezeigt hatte. «Der Fokus lag auf dem Rhonegletscher, der ein zentrales Werk von Wolf war», sagte Fischer.

Der Rhonegletscher sei nicht nur eines der bekanntesten Motive des Malers, sondern stehe heutzutage geradezu als Sinnbild und auch als Mahnmal für die Klimaerwärmung. Wie Caspar Wolf setzten sich die in der Sonderausstellung gezeigten Künstler mit dem Rhonegletscher auseinander.

Gletscher als Sinnbild für die Folgen des Klimawandels

Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen, gemalt 1778, ist Caspar Wolfs einzige Fassung in Öl auf Leinwand. Als ein wortloser, wehmütiger Abgesang auf den verschwindenden Gletscher trat der Videofilm «Blues für the Glaciers» von George Steinmann in der Ausstellung in Erscheinung. Der Künstler Bruno Müller-Meyer hat den Rhonegletscher



Ein Schlusspunkt, der zum Nachdenken anregt: Peter Fischer (links) befragt an der Finissage den jungen Filmemacher Raphael Knecht aus Muri zu seinem Werk.

Bild: Susanne Schild

im Rahmen der «Grand Tour Caspar Wolf» mit neuem Blick gemalt. Und Andrina Jörg «pflanzt» im Zuge ihres künstlerischen Forschungsprojekts «Paranatur» ihre Objekte ausgerech-

«Der Klimanotstand ist Realität

Peter Fischer, Kurator

net in der Talsohle bei Gletsch in den Boden und fotografiert die Installation aus exakt dem gleichen Blick-

winkel, den Caspar Wolf für sein Rhonegletscherbild eingenommen hat. «Die hier gezeigte Kunst ist offen und sehr anregend», fasste Fischer zusammen.

Man habe einen neuen Blick auf die Welt erhalten. Das Gletscherthema ziehe sich wie ein roter Faden durch das Projekt der «Grand Tour Caspar Wolf», so Fischer. «Heute erschreckt uns der Gletscher nicht mehr wegen seiner Unzugänglichkeit, sondern wegen seines Schmelzens. Er wird zum Sinnbild für die dramatischen Folgen des menschengemachten Klimawandels», sagte Fischer. «Ob wir

es wahrhaben wollen oder nicht: Der Klimanotstand ist Realität. Für uns direkt spürbar sind derzeit warme Winter und trockene Sommer. Gleichzeitig schwinden die ewigen Gletscher – besonders dramatisch ist die Situation am Rhonegletscher.»

Sorge über eine ungewisse Zukunft

Der Murianer Raphael Knecht hat 2020 als Maturarbeit eine einstündige Dokumentation über den Rhonegletscher gedreht. Sie wurde beim Wettbewerb «Schweizer Jugend

forscht» ausgezeichnet und an der Finissage gezeigt. «Ihm ist ein feinfühliges und vielstimmiges Porträt des Gletschers gelungen. Unaufdringlich und doch unmissverständlich schwingt dabei die Sorge des jungen Filmemachers über eine ungewisse Zukunft mit», fasste Fischer den Film zusammen. Die Idee zu dem Film kam Raphael Knecht, da er schon immer sehr interessiert an Geografie war und er mit seiner Familie oft in den Ferien im Wallis war. Der Rhonegletscher habe sich auch

«Interessenkonflikte waren mir bewusst

Raphael Knecht, Filmemacher

logistisch angeboten, da man quasi «mit Turnschuhen in den Gletscher laufen kann», so Knecht. Auch die mit Schutzplanen oder «Leichtentüchern» bedeckte Zunge des Gletschers würde für Diskussionen sorgen. «Aus diesen Gründen habe ich mich für den Rhonegletscher entschieden», erklärt Raphael Knecht.

Eine Gratwanderung sei die Auswahl des Filmmaterials gewesen. «Was zeige ich am Ende vom Gefilmten?», diese Frage habe er sich immer wieder gestellt. «Ich war mir bewusst, dass es viele Interessenkonflikte gibt», sagte Knecht. Deshalb sei es ihm ein grosses Anliegen gewesen, so ausgeglichen wie möglich zu bleiben. «Es ist schwierig, die richtige Balance zu finden.»

Wachrütteln möchte Raphael Knecht mit dem Film. Genau wie die in der Ausstellung gezeigten Künstler. Jedoch nicht mit extremen Methoden, wie beispielsweise die Klimaaktivisten. «Ich bin eher der gemässigte Typ und möchte Konflikte in Diskussionen lösen», betont Knecht. Und weiter: «Schlussendlich muss sich jeder an die eigene Nase fassen, bei sich anfangen und selbst entscheiden, was richtig und was falsch ist.»